

— 73 —



Abb. 38. Hahnenkampfrelied aus dem Merkurheiligtum von Cannstatt. $\frac{1}{7}$ nat. Gr.

Cannstatt.

Das Merkurheiligtum und andere Bildwerke aus einem römischen Keller.

Im Frühjahr 1924 baute die Weinhandlung Rilling in der Brückenstraße unter ihrem Hinterhaus 8 a einen Weinkeller. Bei den Grabungen stieß man auf einen römischen Keller von 4,70 m Breite (N—S) mit 1,30 m breitem Zugang in der Südwestecke. Der Kellerboden lag 2,50 m unter der heutigen Oberfläche. Mehrere große Steinblöcke mit Reliefs und Bemalung, die in der Auffüllung lagen, wurden zerschlagen. Erst als am 16. Mai ein Altar mit Inschrift zutage kam, wurde das Landesamt benachrichtigt, das weiterhin die Grabungen überwachte und noch zu retten suchte, was zu retten war.

Aus über 300 Bruchstücken, zu denen nur wenige bei der Aufdeckung geschonte Steine kamen, gelang es in mühsamer Arbeit folgende Denkmäler zusammenzubekommen oder wenigstens in Zeichnung bezw. Gips wiederherzustellen.

1. Hochrelief des Silvanus. Abb. 39.

Höhe noch 0,78 m. Schilfsandstein. Der Mantel spricht für Silvanus (nicht Diana, wie Germania 1925, 2 angegeben). Hinter den Füßen liegen nach außen gekehrt zwei langschwänzige Jagdhunde.



Abb. 39. Hochrelief des Gottes Silvanus von Cannstatt. $\frac{1}{10}$ nat. Gr.

2. Stücke einer Jupitergigantensäule. Tafel IX und Abb. 40.

- a) Die Weihinschrift in Altarform. Tafel XII, 1. Stubensandstein. Höhe 0,65 m.